

Kil

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Festtags.

Preis vierteljährlich hier mit Ledergelohn 1.25 M., im Bezugs- und 10 M. Verkehr 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monats-Abonnements nach Verhältniß.

Verlagsort Nagold.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift über deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Glaubensblätter und Blätter. Sonntagsblätter.

Nr. 303

Dienstag, den 28. Dezember

1915

Fortdauernde Ruhe auf den Kriegsschauplätzen.

Nagold.

Die Ortsarmenbehörde hat beschlossen, auch heuer wieder die **Neujahrswunsch-Enthebungskarten** auszugeben.

Wer eine Karte im Preis von mindestens 1 M bei der Armenpflege (Stadtpfleger Lerz) entnimmt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Wünsche zum neuen Jahr darbringt und ebenso keinesfalls auf Besuche u. Kartenzuschreibungen verzichtet.

Wie schon zu zahlreicher Beteiligung mit dem Anfügen ein, daß die Liste der Teilnehmer noch zeitig vor dem Jahreschluß im Gesellschafter bekannt gegeben und daß der Betrag der Karten unter die verschämten Hausarmen verteilt wird.

Nagold, den 15. Dez. 1915.

Die Vorstände der Ortsarmenbehörde:
Dekan Pfäferser. Stadtschultheiß Mater.

Amtliches.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend eine Bestandsaufnahme von Kaffee, Tee und Kakao am 3. Januar 1916.

Zur Durchführung der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über eine Bestandsaufnahme von Kaffee, Tee und Kakao, vom 29. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 791) wird verfügt:

§ 1. Am 3. Januar 1916 findet eine Aufnahme der Vorräte statt:

1. von **Kaffee** (Bohnenkaffee und Bohnenkaffee-mischungen), und zwar getrennt nach rohem Kaffee und nach gebranntem oder getöstetem (auch gemahltem) Kaffee,
2. von **Tee**,
3. von **Kakao**, und zwar getrennt nach rohem Kakao, und nach gebranntem oder geröstetem Kakao, also mit **Ausschluss** von halbfertigen Kakaopulvern, von gebrauchsfertigem Kakaopulver und von Schokolade.

§ 2. (1) Wer mit Beginn des 3. Januar 1916 Vorräte der in § 1 genannten Art in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sie dem Ortsvorsteher — oder der von ihm bezeichneten Stelle — derjenigen Gemeinde anzugeben, in deren Bezirk die Vorräte lagern. Anzeigepflichtig sind hiernach insbesondere alle diejenigen Gewerbe- und Hand-

treibenden (Kakao- und Schokoladefabriken, Kaffeebrennereien, Kaffee-, Tee-, Kakaohandlungen, überhaupt Lebensmittelgeschäfte, Konditoreien, Gast-, Speise-, Schank-, Kaffee-, Teerwirtschaften, Apotheken usw.), aber auch alle diejenigen sonstigen Personen (Pflanzhaushaltungen), welche Vorräte der genannten Art haben.

(2) Vorräte an Kaffee und Tee, die zum **Verbrauch im eigenen Haushalt** bestimmt sind, sind nur anzugeben, wenn sie bei Kaffee 10 Kilogramm, bei Tee 2 1/2 Kilogramm übersteigen. Letzterensfalls sind die gesamten, also nicht nur die die Grenze von 10 Kilogramm bei Kaffee und von 2 1/2 Kilogramm bei Tee übersteigenden Vorräte anzugeben.

(3) Vorräte im Gewahrsam von Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden sind gleichfalls anzugeben.

§ 3. (1) Vorräte, die sich in fremden Speichern, Lagern, Schiffsräumen und dergleichen befinden, sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschluss hat. Ist letzteres nicht der Fall, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lagerräume anzugeben.

(2) Vorräte, die mit dem Beginn des 3. Januar 1916 **unterwegs** sind, hat der Empfänger unverzüglich nach dem Empfang anzugeben.

(3) Die Vorräte, die sich mit Beginn des 3. Januar 1916 in den unter **Zollaufsicht** stehenden Niederlagen (öffentlichen Niederlagen, Privatlagern mit oder ohne amtlichen Verschluss) oder in Zollausföhrungen oder Freizeigen befinden, werden von den zuständigen Behörden nachgewiesen und sind in den vorgeschriebenen Anzeigen nicht aufzuführen.

§ 4. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf:
a) Vorräte, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere einer Meeresverwaltung, stehen.
b) Vorräte, die im Eigentum der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin stehen.

§ 5. (1) Die Erfüllung der Anzeige hat durch **Ausfüllung eines Vordrucks** zu geschehen, der von dem Ortsvorsteher oder der durch ihn bezeichneten Stelle zu beziehen ist.
(2) Die ausgefüllten Vordrucke sind von den Anzeigepflichtigen **spätestens am 3. Januar 1916** dem Ortsvorsteher oder der von ihm benannten Stelle zu übergeben.

§ 6. (1) Die Durchführung der Erhebung liegt den Ortsvorstehern ob. Die Aufforderung zur Erstattung der Anzeigen hat durch **öffentliche Bekanntmachung** zu erfolgen.
(2) Die Ortsvorsteher haben die bei ihnen einlaufenden

Anzeigen über die vorhandenen Vorräte soweit möglich auf ihre Vollständigkeit zu prüfen und dafür zu sorgen, daß die Anzeigen von allen ihnen bekannten Anzeigepflichtigen eingehen.

(3) Schließlich haben die Ortsvorsteher die von den Pflichtigen eingegangenen Anzeigen nebst den von den Ortsvorstehern selbst und den Verbänden nach § 2 Abs. 3 ausgefüllten Anzeigen unter fortlaufender Nummerierung in die **Gemeindefliste** einzutragen und sodann die Gemeindefliste mit sämtlichen nach Nummern geordneten Anzeigen bis **spätestens 12. Januar 1916** an das **Statistische Landesamt in Stuttgart** einzusenden.

§ 7. Die Ortsvorsteher oder die von ihnen beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben **Vorrats- und Betriebsräume** oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte der in § 1 genannten Art zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

§ 8. Wer die vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht wird mit **Gefängnis bis zu sechs Monaten** oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft; auch können im Urteil Vorräte, die bei der Bestandsaufnahme verschwiegen worden sind, für dem Staate verfallen erklärt werden.

Stuttgart, den 22. Dez. 1915.

Fleischhauer.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. Kartoffelverforgung.

Auf Grund der Art. I der Bundesratsverordnung über eine weitere Abänderung der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 29. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 787) wird folgendes verfügt:

1. Die Anordnung wegen Übertragung des Eigentums und die Aufforderung zum Verkauf ist auch gegenüber Kartoffelerzeugern mit einer geringeren Kartoffelanbaufläche als einem Hektar zulässig.

11. Durch die Übertragung des Eigentums und die Aufforderung zum Verkauf darf über die gesamte Kartoffelernte eines Kartoffelerzeugers verfügt werden, jedoch mit folgenden Einschränkungen:

Ergreift die Anordnung mehr als zwanzig vom Hundert der Ernte des Landwirts, so sind ihm zu belassen:

- a) die zur Fortführung der eigenen Wirtschaft, insbesondere auch zur Verwertung in eigenen oder genossenschaftlichen Brennereien, Stärkefabriken; Trocknungsanlagen und ähnlichen Betrieben, zur Fütterung des eigenen Viehs und zur Aussaat erforderlichen Kartoffeln;
- b) die auf Grund von Verträgen, die vor dem 30. No-

Joseph im Schnee.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte von Berthold Auerbach. (Fortsetzung.)

„Nein, nein,“ sagte der Hartzbauer, „der David sagt eigentlich gar nicht das, was wir haben sagen wollen. Wir meinen, der Herr Pfarrer soll das nicht tun, er soll bei uns bleiben, er soll, wie man im Sprichwort sagt, die Kirche im Dorf lassen.“

„Ich kann meine Bewerbung um die andere Stelle nicht zurücknehmen, wenn ich auch wollte.“

„Dann bitten wir den Herrn Pfarrer um Entschuldigung, daß wir ihn beschäftigt haben,“ sagte der Wagner mit einem gewissen stolzen Gefühl, daß er doch nun auch etwas gesagt habe und gewiß nicht das Dämmele.

Die Männer verließen die Stube. Die Pfarrerin aber gab ihnen das Geleite die Treppe hinab und tröstete die Männer, daß noch nicht alles verfehlt und daß sie nicht schuld sei an dem Entschlusse des Pfarrers, der ihm schwer gemorden, morgen werde schon wieder besser mit ihm zu reden sein, er sei heute nicht ganz fröhlich, er sei für nichts und wieder nichts heute nacht auf Röttmannshof geholt worden.

„Wie ich höre,“ sagte der Schilder-David, „sollen sie jetzt alle beisammen sein auf der Heldenmühle und den Verspruch halten. Ich hab's nicht glauben wollen, aber ich

glaube jetzt alles. Der Verspruch soll ihnen aber nichts nützen, wir geben nicht nach.“

Die Pfarrerin kehrte wieder in die Stube zurück, wo sie Mann und Bruder still nebeneinander sitzen sah. Reines redete mehr ein Wort. Die Abendglocken läuteten, heute alle drei Glocken, denn es wurde das Fest eingeläutet, und in den Herzen der drei Menschen, die hier beisammen saßen, klang es auch gar seltsam, wenn auch keinem Ohr vernehmbar. Die Pfarrerin sagte endlich: „Es wird mir doch schwer sein, wenn ich diese Glocken nicht mehr höre. Was haben sie alles in uns wachgerufen!“

Der Pfarrer sah still am Fenster und endlich sagte er halb für sich: „Das Schlimmste ist der Entschluß, einmal die Gewohnheit zu lassen; nun ist ihn einmal gefaßt, vor mir und vor den andern, was's nicht gut, wenn's wieder rückgängig würde. Laß Licht in meine Stube bringen. Ich sehe dich bald wieder, Eduard.“

Der Pfarrer ging in seine Stube.

Zwölftes Kapitel.

Wo ist der Joseph?

„Wo ist der Joseph?“ fragte der Schilder-David, als er heimkam.

„Er ist nicht da.“

„Ich hab' ihn doch heimgeschickt, wie ich zum Pfarrer gegangen bin.“

„Er ist nicht heimgekommen.“

„Er wird wieder drüben beim Hälpele sein. Ich will nach ihm schauen,“ sagte Martina und machte sich auf. „Gib ihm gleich eine tüchtige Ohrfeige, weil er so eigen-

mächtig herumkaut,“ rief der Schilder-David der Weggehenden nach.

Martina kam bald zurück und sagte: „Joseph ist nicht beim Hälpele und auch nicht mehr in der Werkstätte.“

„So ist der dumme Bub wo er will wohnen. Ich will selber nach ihm umhauen.“

Der Schilder-David ging fort und fragte von Haus zu Haus nach Joseph. Niemand wußte Bescheid. Der Schilder-David ging wieder heim; der Knabe ist gewiß schon unterdes nach Hause gekommen.

„Aber wo ist Joseph?“ fragte ihn Martina, als er in die Hausflur trat, die als Küche diente.

„Wird gleich kommen,“ sagte der Großvater, ging aber doch durchs ganze Haus und durchsuchte alles. Er rief auf den Speicherboden den Namen Joseph, und er erschrickt fast, wie er so ins Leere hinausruft. Er rückt Schränke weg, hinter denen sich gar kein Mensch verstecken kann, selbst hinter dem Hause, am Bachsturge öffnete er die verdeckte Kalkgrube und dachte nicht daran, daß sie ja zugestoren war und niemand hineinfallen konnte, und eben als er ins Haus zurück kam, begegnete er Hälpele, der die neuen Stiefel für Joseph brachte. Diesem vertraute er im Geheimen, daß er den Joseph suche, er sei in Angsten, dem Knabe könne irgendetwas zugestoßen sein, er wisse nicht was, aber er sei in Angst.

„Habt ihr denn schon beim Waldhörnle nachgesehen? Ich höre ihn eben blasen und gar schön, und da ist der Joseph gewiß bei ihm. Da sind die Stiefel, ich will ihn suchen.“

(Fortsetzung folgt.)



vember 1915 geschlossen sind, an Brennereien, Stärkefabriken, Erödnungsanlagen und ähnliche Betriebe zu liefernden Kartoffeln;
c) bei Saatgut- und Saatbauministerien, deren Feldbestände an Kartoffeln im Jahr 1915 von der R. Saatgutanstalt in Hohenheim als Saatkartoffeln anerkannt worden sind, diese anerkannten Saatkartoffeln.
Auf die erntungsfähigen Mengen sind diejenigen Mengen anzurechnen, welche der Landwirt nachweislich nach dem 10. Okt. 1915 als Speisekartoffeln verkauft und geliefert hat.

Stuttgart, den 20. Dez. 1915. Fleischhauer.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über Zeitungsanzeigen.

Nach der in Nr. 182 des R.-G.-Bl. veröffentlichten Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 16. d. M. hat der Bundesrat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. Aug. 1914 (R.-G.-Bl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Anzeigen, in denen Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Futtermittel aller Art, sowie rohe Naturerzeugnisse, Holz- und Leuchtstoffe, Düngemittel oder Gegenstände des Kriegsbedarfs angeboten werden, oder in denen zur Abgabe von Angeboten über solche Gegenstände aufgefordert wird, dürfen in periodischen Druckschriften nur mit Angabe des Namens oder der Firma sowie der Wohnung oder der Geschäftsstelle des Anzeigenden zum Abdruck gebracht werden.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können Ausnahmen zulassen.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1000 M oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem 18. Dez. 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Stuttgart, den 20. Dez. 1915. Fleischhauer.

Der amtliche Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 27. Dez. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein von den Franzosen nordöstlich von Neuville vor unserer Stellung gesprengter Trichter ist von uns besetzt. Eine feindliche Sprengung auf der Combresshöhe richtete nur geringe Beschädigungen an. Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz:

Nichts neues. Oberste Heeresleitung.

Griechenland — Italien.

Von P. Duf.)

Ein historisch bedingter Gegensatz ist, der die bisherige Haltung Griechenlands bestimmt hat, der von König Konstantin und von manch anderem Griechen in seiner ganzen Klarheit ersicht und erkannt wird: Der Gegensatz Griechenland—Italien. Der König und seine politischen Freunde leisten ohne Zweifel ihrem Vaterland durch die zähe und energische Fortsetzung ihrer bisherig befolgten, den Interessen Griechenlands am besten entsprechenden Politik, einen nicht hoch genug einzuschätzenden Dienst, der den Griechen die Schrecken eines neuen, ausschließlich den Zielen und Forderungen der Entente zugutekommenden Krieges, die alle kriegsführenden Staaten ja in so überaus reichem Maße erfahren haben und noch erfahren, erspart. Diese Männer haben auch durch ihr Verhalten einen leuchtenden Beweis ihrer hohen historisch-politischen Einsicht und Fähigkeit vor aller Welt Augen geliefert; sie haben inmitten der nerven-erregenden und sich überschlagenden Ereignisse des Weltkrieges, inmitten aller Verlockungen und leeren Angebote der Entente den klugen politischen Sinn über den wahren Verlauf und Stand der Dinge nicht verloren. Sie sind damit die klarschauenden und bewußten Träger einer Auffassung der Lage, wie sie sich jedem nicht von Leidenschaft oder Vorurteil benebelten menschlichen Auge darstellt.

Schon aus der geographischen Lage und Struktur beider Länder wächst der Gegensatz zwischen Griechenland und Italien mit Notwendigkeit hervor; sowohl Griechenland als Italien verspüren, wie jede andere lebensfähige Nation, einen gewissen expansiven Drang, der, abgesehen davon, daß Italien das Mittelmeerproblem von seinem einseitigen Standpunkt aus und das Adriatische Meer überhaupt als das „mare nostrum“ behandeln will, hier sich in fast allen beiderseitigen Interessensphären und Interessengebieten begegnet und begegnen muß, was gerade während des letzten Jahrzehntes immer schärfer und klarer hervorgetreten ist. Hierbei muß man sich vergegenwärtigen, daß Italien hier sein von jeher so großzügig angepriesenes Nationalitätsprinzip in höhnischer Weise verletzt, da viele dieser gegenseitigen Interessengebiete fast ausschließlich von griechischen Elementen besiedelt sind.

Heute decken sich diese zu nationalen Forderungen erhobenen Interessen beider Staaten im Mittelmeer fast voll-

*) Was dem neuesten „Märzheft“ mit Erlaubnis des Verlags.

kommen, in der Inselfrage und Kleinasien wie in Mazedonien und vor allem in Albanien.

Zum erstenmale ist eine griechisch-italienische Spannung bei der Regelung der ägäischen Frage durch die Großmächte zu bemerken. Italien erklärte damals Griechenland, daß es keine Erniedrigung sei, sich dem Willen Europas zu fügen, wenn das von der türkischen Regierung befreite Kreta die Verwirklichung seiner Bestrebungen der Zukunft anvertrauen könne. Griechenland mußte damals der Autonomie Kretas notgedrungen zustimmen infolge empfindlicher Niederlagen durch die Türken. Italien ist, nach der Erklärung des italienischen Kabinetts, dem Vorschlag Russlands, den Prinzen Georg von Griechenland als Gouverneur von Kreta einzusetzen, zwar grundsätzlich nicht abgeneigt, es will jedoch erst dieser Kandidatur seine Zustimmung auf Grund einer darüber erfolgten Uebereinstimmung sämtlicher Großmächte erteilen. Am 12. Mai 1905 erklärte der italienische Minister des Auswärtigen, Tittoni, in der Kammer: „Eine Vereinigung Kretas mit Griechenland ist unmöglich, besonders wegen der Rückwirkung, die sie auf den Balkan ausüben wird.“ Zugunehmend auf diese Auslassungen des italienischen Ministers, stellt der griechische Ministerpräsident fest, daß die einzig logische und praktische Lösung der Frage die Vereinigung Kretas mit Griechenland sei; die griechische Regierung wünsche, daß die provisorische Regierungsform auf Kreta ihr Ende finde.

Für Griechenland empfindlicher und verletzender als jene unsensiblen Haltung Italiens ist die Art und Weise gewesen, in welcher fast die gesamte italienische Presse die Balkanvorgänge von 1908, die Annexion Bosniens und der Herzegovina besprach, sie verlangte vielfach für Italien Kompensationen am Balkan in ausschließlich griechischen Interessensphären. Auch die italienische Regierung schloß sich dieser Ansicht an, indem Tittoni damals erklärte, der Inhalt des Dreibündnertrages bestätige, daß, bevor man an die Annexion Bosniens dachte, die Interessen Italiens in Mazedonien und Albanien durch den Dreibund garantiert worden seien. Hieraus gehe hervor, daß diese Garantie die Eventualität neuer Okkupationen ins Auge faßte. Erst wenige Monate vorher hatte in einer Besprechung der auswärtigen Politik Griechenlands in der griechischen Kammer der griechische Ministerpräsident Theotokis betreffs Mazedonien geäußert, Griechenland müsse seine Streitkräfte vermehren und sich der Sympathie der Mächte zu vergewissern suchen, und er hatte offiziell mitgeteilt, die Bedeutung der Rechte des Hellenentums in Mazedonien sei jetzt bekannt.

Sanfter klarer und deutlicher wird der griechisch-italienische Gegensatz in den nun folgenden Jahren und immer lauter werden die griechenfeindlichen Stimmen in Italien. Im Dezember 1912 erklärte di San Giulliano auf Anfragen wegen der Besetzung von Salona und der Besetzung der Insel Saseo durch die Griechen, daß die italienische Regierung der griechischen freundschaftlich aber bestimmt erklärt habe, daß sie niemals ihre Zustimmung geben würde, daß die Bucht von Salona und die einen integrierenden Teil derselben bildende Insel Saseo zu Griechenland gehören, oder daß sie auch nur in einen militärischen oder Flottenstützpunkt der Griechen umgewandelt würden; und der heute hinreichend bekannte italienische Minister, der damalige oppositionelle Abgeordnete Salandra, fühlte sich verpflichtet, seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen, indem er hierauf erklärte, diese Frage habe für Italien natürlich ein großes nationales Interesse, weil, wenn sich die Bucht von Salona in den Händen einer Seemacht ersten oder zweiten Ranges befände, der Zugang zur Adria schwer bedroht sei. Auch weiterhin äußerte sich di San Giulliano in demselben Sinne über die griechisch-italienische Frage. So in einer Kammerrede vom Februar 1913: „Wenn durch die Macht der Ereignisse gegen unseren Willen und gegen den unserer hochherzigen Verbündeten früher oder später erhebliche territoriale Veränderungen im Mittelmeer eintreten sollten, könnte Italien dabei kein müßiger Zuschauer bleiben, sondern müßte verlangen, daß seine Stellung als Mittelmeerhochmacht von jedermann gebührend berücksichtigt werde.“ Diese Auslassungen des italienischen Ministers waren — da Italien sich ja in dieser Angelegenheit auch mit seinem „hochherzigen damaligen Verbündeten“ Oesterreich in vollem Einvernehmen befand — ohne Zweifel gegen Griechenland gerichtet, das zu Ende des Jahres 1912 im Balkankriege die Inseln Thasos, Imbros und Tenedos besetzte, Saloniki und Mitylene einnahm. Auch das Vordringen der Griechen in Albanien erregte die öffentliche Meinung und die Presse Italiens sehr stark; beide sind entschieden gegen jede Gebietserweiterung Griechenlands auf Kosten von Albanien. Nach der ersten Meldung von der angeblichen Besetzung Serats und Salonas durch die Griechen wurde beschlossen, falls sich die Meldung bestätigen sollte, in Athen mitzuteilen, daß dieser Akt gegen die Interessen Italiens verstoße. Nachdem Griechenland hier seine Truppen auf eine Kollektionnote der Großmächte hin entfernt hatte, stellte di San Giulliano mit Freuden im Senat fest, daß das Gleichgewicht im adriatischen Meer erhalten worden sei; dieses Gleichgewicht dürfe keineswegs zum Schaden der Italiener oder zum Vorteil irgend einer großen oder kleinen Macht Italien gegenüber verschoben werden. Was die italienische Presse anlangt, so schreibt die Tribuna über diese Vorgänge: „Die Hartnäckigkeit, mit der Griechenland gegen Salona vorgeht, macht einen ungünstigen Eindruck auf die öffentliche Meinung Italiens, welche, da sie die große Wichtigkeit der Sache kennt, über die albanische Frage mit der Regierung vollständig eines Sinnes ist.“

Bei Ausbruch des Weltkrieges ergreift sich die gesamte italienische Presse in einer Besprechung der durch den Krieg geschaffenen Situation. Besonders bezeichnend sind wohl die Äußerungen des in Rom erscheinenden „Messaggero“ vom 1. August 1915; hier liest man in einem Leitartikel:

Italien dürfe kein Vordringen Oesterreichs über Cattaro hinaus dulden, ebensowenig aber ein Vordringen Serbiens und des Slaventums an die adriatische Küste, jedoch vor allem nicht, daß Griechenland etwa als verkappter Genosse Frankreichs die Meerenge von Otranto sperre.

Daß Griechenland unter diesen gegebenen Verhältnissen kein Freund des Dreibundes sein konnte, liegt klar auf der Hand; Griechenlands Antipathie gegen den Dreibund war denn auch eine bekannte Tatsache, und seine völlige Anlehnung an die Triple-Entente, war oft und stark genug kundgetan worden, besonders seit der Ministerpräsidentenschaft Venizelos! Den Versicherungen der Entente, daß Griechenland das Eingreifen irgend einer Großmacht zur Schwächung seiner Siegerechte nicht zu fürchten brauchte, wurde daher mit Vorliebe Besprechungen und Erörterungen der griechischen Presse über die Stärkeverhältnisse der beiden großen europäischen Staatenlager hinzugefügt, deren Schlußresultat dann die angebliche Schwächung des Dreibundes und das Aussprechen des Vertrauens bildete, das Griechenland in die Gerechtigkeit und Selbstlosigkeit der sogenannten „Protokollanten des Balkanbundes“ setzte. Besonders überzeugend war man zu jener Zeit in Griechenland von England, wo Grey erklärt hatte, England werde, soweit es in seiner Macht liege, alles tun, um das dauernde Wohl der Hellenen zu fördern.

In dem griechisch-italienischen Interessengegensatz ruhte der wahre und tiefe Grund jener dreiverbandfreundlichen Politik Griechenlands. Diese Politik Griechenlands mußte mit Notwendigkeit einen klaffenden Riß erhalten mit dem Augenblicke, wo Italien den Dreibund im Stiche ließ und ins Lager der Entente überging. Schon angefangen der bevorstehenden Aktion Italiens schrieb ein halbamtliches Organ der griechischen Regierung, Griechenland werde seine Neutralität auf keinen Fall preisgeben, falls Italien nur gegen die österreichisch-ungarische Monarchie vorgehen werde. Wenn Italien jedoch auch an der Dardanellenaktion teilnehmen, oder in Kleinasien und Albanien eine Aktion unternehmen würde, welche die griechischen Interessen irgendwie berühre oder schädige, dann würde Griechenland die Lage erwägen und mit allen Mitteln seine gefährdeten Interessen verteidigen. Heute erblickt und erkennt man in welchen Kreisen Griechenlands Italien als den großen Gegner der nationalen Forderungen und Interessen des Hellenentums. Zur selben Zeit gibt die englische und französische Presse den Italienern den nicht gerade hoffnungsoollen Rat, ihre ausichtslosen Kraftanstrengungen auf der italienisch-österreichischen Front einzustellen und im Balkan zu intervenieren; denn Italien würde dadurch nicht nur den unglücklichen Serben zu Hilfe kommen, sondern es müßte vor allem auch ein eigenes großes Interesse daran haben, daß der österreichisch-deutsch-bulgare Vormarsch auf dem Balkan aufgehalten werde, da eine Besetzung Salonas durch Oesterreich (!) Italien für immer der Herrschaft im adriatischen Meer berauben würde. Bedenke: Der Dreiverband beabsichtigt um jeden Preis Italien zur Mithilfe an den Balkanangelegenheiten zu bewegen. Das griechische halbamtliche Blatt „Patrios“ äußert sich hierzu, daß diese Politik des Dreiverbandes für Griechenland eine so große Gefahr bedeute, daß falls der Dreiverband seinen Willen durchsetze, Griechenland keinen anderen Weg mehr hätte, als sich zur Wahrung seiner Interessen entschlossen auf die Seite der Mittelmächte zu stellen.

Sicherlich bleibt dies eine nicht zu unterschätzende Tatsache: Eine wirkliche Beteiligung Italiens am jetzigen Balkankriege, die in griechischen Interessensphären erfolgen würde, müßte Griechenland schwer verletzen, denn die Balkanwünsche beider Staaten decken sich — wie wir dargestellt haben — so wenig, daß eine Landung stärkerer italienischer Truppenkontingente in Albanien sicher die Richtung der derzeitigen griechischen Politik in höchstem Maße beeinflussen müßte. Die italienische Presse will dies auch einschärfer einsehen; sie hält Griechenland jetzt als vollständig verloren für die Entente. (Mussolini glaubt sogar schon, daß die Griechen nach den Deutschen das ungenügsamste Volk Europas seien!) Die Presse rät der Regierung, auf die eigene Kraft zu vertrauen und nicht mehr auf eine Intervention Griechenlands hinzufußern, die die Lage Italiens unter Umständen noch heikler gestalten könnte, als sie es bereits ist. — Griechenland befindet sich heute in einer gewissen Zwangslage; es fehlt bisher der heroische Entschluß zur befreienden Tat; denn das ist sicher: Griechenland kann unter den heute gegebenen Verhältnissen die Verwirklichung nationaler Interessen und Forderungen nur unter dem neuen und siegreichen Verbund verwirklicht sehen, denn auch ein geschlagenes und von seinem „sacro egoismo“ gebeltes Italien wird niemals seine Zustimmung zu einer Festsetzung Griechenlands in Albanien erteilen.

Athen, 26. Dez. (W.W. Agence Havas.) Griechenland beauftragte seinen Gesandten in Rom, bei der italienischen Regierung einen freundschaftlichen Schritt zu unternehmen, um Umjanz u. Ziel der italienischen Unternehmungen bei Salona kennen zu lernen. Die italienische Regierung gab die besten Versicherungen ab und erbat sogar die Mitwirkung Griechenlands, um das begonnene Werk zu einem guten Ende zu führen. — Nach Bittermeldungen werden die Verhandlungen zwischen beiden Regierungen fortgesetzt. Es besteht Einigkeit darüber, daß die bis zum heutigen Tage von Griechenland erworbenen Rechte in der Gegend von Salona sichergestellt werden müssen.

Eine unfreundliche Note.

Washington, 24. Dez. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die zweite Note der Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn wegen des Autons-Vorschlages lautet: Die

Regierung der Ver. Staaten hat die Note Curer Eggellens über die Versenkung der Ancona, die am 15. ds. Mts. in Wien überreicht und nach Washington telegraphiert wurde, erhalten. Am 15. Nov. überreichte Baron Zwiedinck von Suedenhoff, der Geschäftsträger der R. und K. Regierung in Washington, dem Staatsdepartement einen Bericht des Hptm. -ung. Flottenkommandos über die Versenkung der Ancona, in dem angegeben wurde, daß das Schiff torpediert wurde, nachdem die Maschinen gestoppt hatten und solange sich noch Passagiere an Bord befanden. Das allein ist nach Ansicht der Regierung der Ver. Staaten genügend, um den Kommandanten des U-Bootes für die absichtliche Verletzung des anerkannten Völkerrechts und der gütlichen Anherkunft der Grundzüge der Humanität, welche jeder Kriegsführende im Seekriege beachten muß, verantwortlich zu machen.

Angeichts dieser anerkannten Umstände erachtet sich die Regierung der Ver. Staaten für berechtigt, die Ansicht auszusprechen, daß in der Frage der Versenkung der Ancona weder das Gewicht und die Art der ergänzenden Zeugenauslagen, durch welche der Bericht des Flottenkommandos bestätigt wird, noch die Zahl der Amerikaner, die getötet oder verwundet wurden, die zu behandelnden Hauptpunkte bilden. Die Schuld des Kommandanten steht in diesem Falle fest. Es ist eine unzulässige Falschheit, daß Bürger der Ver. Staaten durch sein ungeschicktes Auftreten getötet, verwundet oder in Gefahr gebracht wurden. Die Bestimmungen des Völkerrechts und die Grundzüge der Humanität die so durch den Kommandanten des U-Bootes verletzt wurden, sind seit so langer Zeit, und so allgemein anerkannt und vom Standpunkt des Rechts und der Gerechtigkeit so klar, daß die Regierung der Ver. Staaten sich nicht veranlaßt fühlt, sie zu besprechen und nicht begreift, daß die R. und K. Regierung sie in Zweifel zieht oder bestreitet. Die Regierung der Ver. Staaten sieht sich deshalb genötigt, die R. und K. Regierung für die Teil ihres Kommandanten verantwortlich zu machen und die entschiedenen, aber ehrerbietig gestellten Forderungen ihrer Note vom 6. Dez. zu wiederholen. Die Regierung der Ver. Staaten hofft von Herzen, daß die obige Erklärung ihrer Haltung die R. und K. Regierung von der Rechtmäßigkeit ihrer Forderungen überzeugen und daß diese in demselben Geiste von Offenherzigkeit und mit demselben Wunsche nach Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zustimmen wird, wie sie jetzt zwischen den Ver. Staaten und Oesterreich-Ungarn bestehen. Beziehungen, welche die Ver. Staaten veranlaßten, die Forderungen zu stellen.

Ein griechisch-bulgarischer Zwischenfall.

London, 24. Dez. (W.B.) Daily Chronicle erzählt aus Athen vom 22. d. Mts.: Die griechische Regierung hat neuerdings einen Protest gegen die Ueberschreitung der griechischen Grenze durch die Bulgaren versandt. Sie ist es, um dadurch ihre Unparteilichkeit zu beweisen. Außerdem hat die griechische Regierung von den Mittelmächten entsprechende Versicherungen erhalten, daß das besetzte Gebiet nach der Einstellung der Feindseligkeiten unverändert zurückgegeben werden wird.

Sofia, 23. Dez. (Von dem Brno-Korr. des W.B.) Der griechisch-bulgarische Zwischenfall hat hier lebhaftes Bedauern hervorgerufen, da die bulgarische Regierung bereits früher zu verschiedenenmalen bewies, daß sie gute Beziehungen zu Griechenland zu unterhalten wünscht. Die nähere Prüfung des Vorganges durch die bulgarischen Behörden hat zweifellos ergeben, daß keine Verletzung des griechischen Gebietes vorliegt.

Vormarsch der Bulgaren gegen die Adria.

Aus Genf erzählt das „Berliner Tageblatt“: Der „Tempo“ meldet, daß die bulgarischen Truppen, die von Monastir gegen die Adriaküste vordringen, bei Elbasan auf ferbische Streitkräfte stießen, die verzweifelten Widerstand leisteten, um das Vordringen der Bulgaren aufzuhalten, durch das die nach Nordalbanien geschickten Serben von Salona abgeschnitten würden. Die Schlacht dauerte bereits zwei Tage.

König Peter in Italien.

Rom, 27. Dez. (W.B. Agence Havas.) König Peter von Serbien ist aus Salona in Italien eingetroffen. Nach einer Meldung der „B. L.“ aus Kopenhagen ist der Befehlshaber des einstufigen serbischen Südheeres, General Wajitsch, mit dem General Popowitsch in Marseille eingetroffen. Der ganze Dampfer war mit serbischen Flüchtlingen überfüllt.

Die Archive in Nisch.

Sofia, 24. Dez. (W.B.) Einem Blatte zufolge sind im Palais des serbischen Thronfolgers Alexander in Nisch zahlreiche wichtige Dokumente gefunden worden, darunter der umfangreiche Briefwechsel Alexanders mit bekannten Hauptern, ferner einige Handschriften des Joren. Unter den letzteren befindet sich ein Handschreiben, welches die serbisch-bulgarischen Beziehungen und die Verhandlungen Bulgariens mit den Ententemächten betrifft. Die gefundenen Briefe, deren Zahl etwa 500 beträgt, sollen interessante Streitschlichter auf die Rolle Serbiens vor Ausbruch des Weltkrieges, sowie auch vor Beginn des serbisch-bulgarischen Krieges des Jahres 1913 werfen.

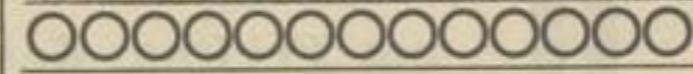
Erfolgreiche Fortschritte an der Front.

Konstantinopel, 24. Dez. (W.B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront Artillerie-, Infanterie- und Bombenkampf mit Unterbrechungen. Unsere Artillerie brachte drei feindliche Batterien zum Schweigen, erzielte gute Wirkungen gegen feindliche Trup-

pen, die mit Verschanzungsarbeiten beschäftigt waren, und zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. Am 22. Dez. näherte sich ein feindliches Torpedoboot den Gewässern von Ail Burnu, wozu einige Granaten ohne Erfolg und zog sich dann zurück. Einige unserer Batterien in der Meerenge beschossen gestern bei Seddul Bahr die Ausschiffungsstellen von Teike Burnu und die benachbarten Bootshäuser. Sie verhielten dadurch die Beförderung von Truppen, zerstörten sieben Schuppen und versenkten zwei beladene Boote. Die Zahl der bei Anaforta und Ail Burnu dem Feinde abgenommenen Geschütze hat sich auf 10 erhöht, und zwar 8 schwere und 2 Feldgeschütze. Eine Station für drahtlose Telegraphie fiel gleichfalls in unsere Hände. Am 21. Dezember nahmen wir aus den zahlreichen an der Küste gestrandeten Booten alles Verwendbare und zerstörten sodann die Boote.

Sonst nichts Neues.

Konstantinopel, 25. Dez. (W.B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front macht die Umfassungsbewegung gegenüber dem bei Kut-el-Amara bedrohten Feinde von allen Seiten erfolgreiche Fortschritte. Die Beschließung der Stellung und der Vorläufe des Feindes in Kut-el-Amara hat gute Ergebnisse. An der Kaukasusfront nichts Wesentliches außer schwachen Feuergefechten. — An der Dardanellenfront hat unsere Artillerie am 24. Dez. vormittags einen feindlichen Kreuzer, der sich im Meerbusen von Santos zu nähern versuchte, dreimal getroffen, so daß der Kreuzer sich entfernte. Am Nachmittag ein Kreuzer und ein Torpedoboot einige Granaten auf Kretsch Lepi Buschuk-Remikil und Ail Burnu warfen, trotz unserer Artillerie einmal das Torpedoboot. Bei Seddul Bahr beschoss gestern unsere Artillerie die feindlichen Schützengräben vor unserem linken Flügel und richtete erheblichen Schaden an. Ein feindliches Flugzeug, das bei Bir-el-Sabe herabgeschossen wurde, wird noch einigen Ausbesserungen von uns verwendet werden. Der Flugzeugführer wurde lebend gefangen genommen. Es ist der französische Hauptmann Baron de Cepon. Der andere Insasse, der englische Leutnant Linisher, ist tot.



Alle Post-Bezieher

die ihre Bestellung für das 1. Vierteljahr 1916 auf den

„Gesellschafter“

und seine Beilagen „Das Pflanderstäbchen“ und „Inspiriertes Sonntagblatt“, zusammen monatlich nur 45 Pfg., noch nicht erneuert haben, werden gebeten, dies

umgehend

nachzuholen.

„Der Gesellschafter“ Verlag.



Ägypten im Verteidigungszustand.

SKO. Aus Lugano meldet die „Frankf. Ztg.“: Ueber die Vorbereitungen zur Verteidigung Ägyptens telegraphiert der Berichterstatter des „Secolo“ aus Kairo, daß fortgesetzt große in Alexandria gelandete Truppenteile, die in der Hauptsache aus Australiern und Neuseeländern bestehen, auf das ganze Land verteilt werden. General Maxwell habe die größten Gebäude von Kairo für militärische Zwecke beschlagnahmt. Der Generalkommandant sei im Savoyhotel einquartiert. Ein Erlaß Maxwells enteigne alle Grundstücke, die notwendig sind, um die Bahnhöfe Zagabde—Somalia zweigleisig auszubauen, da diese Linie als Verbindung zwischen der Suezkanalbahn und dem übrigen Ägypten strategisch wichtig sei. Zehntausend Eingeborene bauen an der Strecke.

An der ägyptischen Westgrenze seien über Sollum auf einer Binnenstraße Senussenbanden erschienen. Die englischen Militärbehörden seien der Ansicht, daß die Senussen nicht über 5000 Mann zur Verfügung hätten, jedoch ihre Unternehmung mehr den Charakter eines Streifzuges habe. Sommerhin seien die Mündungen der Karawane-straße von den Senussen stark besetzt worden. Der Groß-Senusse versichert den Engländern fortwährend seine Ergebenheit, findet aber nur geringen Glauben.

Sollum von den Engländern geräumt.

Bern, 26. Dez. (W.B.) Eine Meldung des „Tempo“ aus Rom erzählt die frühere Meldung über Kämpfe zwischen den Engländern unter Oberst Gordon und Arabern in der Gegend von Matruh, Mitleh von Tripolis, dahin, daß Sollum infolge der Angriffe arabischer Aufständischer von der Garnison geräumt werden mußte. Verstärkungen seien unterwegs.

Die Gesamtverluste der Engländer.

London, 24. Dez. (W.B.) Ähnlich wird mitgeteilt, daß die Verluste der Briten auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 9. Dez. betragen: an Mannschaften 119 923 tot, 338 758 verwundet, 69 546 vermisst, an Offizieren 7367 tot, 13 365 verwundet, 2149 vermisst.

Rotterdam, 24. Dez. (W.B.) Wie Raasbode aus London erzählt, hat Tennant im Unterhause erklärt, daß die Gesamtverluste an den Dardanellen bis zum 11. Dez. betragen: 1609 Offiziere und 23 670 Mann tot, 2969 Offiziere und 72 222 Mann verwundet und 337 Offiziere und 12 114 Mann vermisst. Der Minister habe hinzugefügt, daß vom 25. April bis 11. Dez. 96 682 Soldaten in Krankenhäusern aufgenommen worden seien. Es sei aber alle Ursache anzunehmen, daß die Zahl der Kranken sich vermindert habe.

Russische Truppenansammlungen in Finnland und Südrussland.

Eine Meldung des „Lok.-Anz.“ aus Kopenhagen besagt: Aus Stockholm wird gemeldet: Seit Wochen ist die telegraphische Verbindung mit Finnland unterbrochen. „Aftonbladet“ schreibt: Gewisse Kreise in Finnland meinen, daß Russland in aller Stille den Abschluß eines Sonderfriedens mit den Mittelmächten vorbereite. In Finnland sollen bedeutende Truppenansammlungen stattgefunden haben, die auf 200 000 Mann geschätzt werden.

Aus Wien erzählt der „B. Lok.“: Das Bukarester Blatt „Minerva“ behauptet, daß die in Südrussland angesammelten russischen Streitkräfte keine Verteidigungszwecke verfolgten, weil ein Vorstoß der bulgarisch-deutsch-österreichischen Truppen von Süden aus befürchtet werde. Russland habe an den bedrohten Stellen Maßnahmen zur Befestigung getroffen.

Zwei englische Transportdampfer untergegangen.

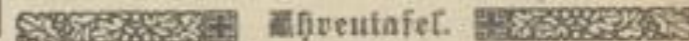
Köln o. Rh., 27. Dez. (W.B.) Der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Wie ich aus bester Quelle erfahre, sind am 20. Dezember nachts vor Boulogne zwei englische Transportdampfer untergegangen.

Auflösung des persischen Kabinetts.

Teheran, 25. Dez. (W.B. Reuter.) Das Kabinett ist aufgelöst. Der Schah ernannte den Prinzen Ferman Ferman zum Ministerpräsidenten. — Reuter erklärt das für einen großen diplomatischen Sieg der Allierten.

Aus Stadt und Land.

Kagold, 28. Dezember 1915.



Das Eisene Kreuz II. Klasse haben erhalten: Leutn. Eberhard Stöbber von Herrenberg; Unteroffiz. Gotthilf Haas von Gärtringen; Kriegsfreiwilliger Richard Straile von Althengstett.

Die Silberne Verdienstmedaille haben erhalten: Bankhelfer Hermann er, Offizierskellner, von Herrenberg; Oefr. Hahn von Gärtringen.

Zum Leutnant befördert wurde der Offiziersstellvertreter R. Erhard beim Landst.-Inf.-Batt. Nord, früher Pfarrer in Wart.

Bfalggrafenweiler, Gottlieb Senkinger von hier, zurzeit im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 29, wurde zum Unteroffizier befördert.

Verpflegungsgelder im Urlaub. Das Kriegsministerium hat vor einigen Tagen verfügt, daß mit Freifahrt beurlaubte Unteroffiziere und Mannschaften vom 21. Dezember ab täglich 1,50 M Verpflegungsgeld erhalten. Die Auszahlung für die ganze Urlaubzeit sollte vor Antritt des Urlaubs erfolgen.

Eiserne 10 Pfennig-Stücke. Nach einem Beschluß des Bundesrats sollen demnächst auch 10 Pfennigstücke aus Eisen zur Ausprägung kommen. Wie man hört, werden mit Rücksicht hierauf die mit einem Magnetmechanismus ausgestatteten Automaten, und zwar sowohl die privaten, als die im Bahn- und Postbetrieb eingeführten, eine Änderung erfahren müssen.

1. Altensteig. Im dichtgefüllten Saale des Grünen Baums hielt vorgestern Abend Herr Präzeptor Müller einen Vortrag mit Lichtbildern über das Kriegsgebiet in den Bogen und das Leben und Treiben unserer Feldgrauen in diesem Grenzgebirge. Umrohm wurde der Vortrag durch die Altliederl. Volkstheater, geangene vom Kiederkranz und Kirchenchor unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Feucht. Eine Pause hüllte Herr Rektor Seiler aus mit einem kurzen Vortrag über „Mammontismus und Militarismus“, schilderte in maßvoller Weise den Unterschied zwischen England und Deutschland, der gerade in diesem Krieg so recht sich zeigt und äußerte den Wunsch, daß der Militarismus der Deutschen hoffentlich endgültig den Sieg über den englischen Mammontismus davontrage. Reichlich Beifall freuten der Zuhörer dankte den Darbietenden für ihre Mühe.

2. Weihingen. Zu dem Brand wird uns weiter gemeldet: Das Feuer brach morgens 1/3 Uhr aus und erlosch das Wohn- und Dekonomiegebäude des Landwirts Christian Kübler, welches samt dem ganzen Inventar vollständig niederbrannte. Das Vieh konnte gerettet werden. Dem raschen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr und der gut funktionierenden Wasserleitung war es zu verdanken, daß die Nachbargebäude verschont blieben. Die Feuerwehr von Hallerbach, welche in dankenswerter Weise zur Hilfe eilte, brauchte nur noch kurz in Tätigkeit zu treten. Die Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt unbekannt.

Waldorf. Bei der heutigen Gemeinderatswahl wurde der feierliche Bürgerauschubmann, Schreinermeister Joh. Kern gewählt. Die Wahl eines zweiten Mitgliedes des Kollegiums wurde bis Ende des Krieges hinaus-



geschoben. — Am Christfestabend fand in der Kirche die Weihnachtsfeier mit Bescherung für die Schuljungen und die Kinder der Kinderfonntagsschule statt. Gefeiert, am 27. Dez., wurden die Kinder der Ausmarschierten noch besonders beschenkt.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw. Stadtpfleger Dreher hat trotz aller Bemühungen, ihn hier zu halten, seine Kandidatur um die Ortsvorsteherstelle in Weil i. D. aufrecht erhalten und ist auch bei der Wahl mit 244 Stimmen gewählt worden; sein Gegenkandidat Sauerbatschweiller Schenke in Feuerbach erhielt 153 Stimmen. Die Stadt verliert in Dr. Her, der 15 Jahre in ihrem Dienst stand, einen hervorragenden und sehr beliebten Beamten.

Stuttgart. Der König hat den Dr. phil. Ernst Säckh, Dozent bei dem Orientalische Seminar der Universität Berlin und der dortigen Handelshochschule den Titel eines Professors verliehen.

Obernberg. Große Freude bereitet die Pensionskasse der Waffenfabrik Mauser A.G. den Pensionären und Pensionistinnen der Fabrik, indem sie ihnen je den vierfachen Betrag der Monatspension als Weihnachtsgeschenk auszahlen ließ. Die hierdurch zur Verteilung gelangte Summe beträgt rund 15 000 M. — Unter Leitung der Frau Kommerzienrat Schmidt fand eine Weihnachtsbescherung für die Kinder der ausmarschlierten Fabrikangehörigen statt, bei der jedes der vielen Kinder auf Kosten der Waf-

senfabrik mit einem Weihnachtspaket im Werte von 10 M. beschenkt wurde.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Die **Mani- und Klauenfuche** ist erloschen in der Stadtgemeinde Kollenburg, Reuten O.A. Herrenberg und in Bellingen, Bellingen und Reutlingen O.A. Hoch. Die drei Oberämter Eßlingen, Herrenberg und Hoch sind wieder freigeblieben.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 28. Dez. (Tel.) Von der russischen Grenze wird der Russen, gemeldet: Der Athener Berichterstatter des Petersburger Blattes Ruschij Wiedomosti meldet seinem Blatt eine Unterredung mit dem russischen Botschaften in Athen, der erklärte, daß die **diplomatischen Verhandlungen in Athen** über die augenblickliche Kriegslage noch nicht abgeschlossen seien, da die Entente sich genötigt gesehen hat, **neue Forderungen** der griechischen Regierung zu unterbreiten. Die Hauptbestandteile dieser neuen Forderungen betreffen die **Einbeziehung des Epirus in die Kriegszone**. Allen Ansinnen der griechischen Regierung zu unterbreiten. Die Hauptbestandteile dieser neuen Forderungen betreffen die **Einbeziehung des Epirus in die Kriegszone**. Allen Ansinnen der griechischen Regierung zu unterbreiten.

Berlin, 28. Dez. (Tel.) Aus Stockholm meldet der Lok.-Anz.: In Petersburg verlautet, daß die **Ernennung eines Oberbefehlshabers** für die sämtlichen **Heere der Westfront** unmittelbar bevorstehe. Der Zar

sel dann nur noch formell höchster Kriegsherr. Als künftige Befehlshaber wird Kriegsminister **Polivanow** genannt. (N. T.)

Köln, 28. Dez. (Tel.) Laut Köln. Ztg. meldet das Aithener Blatt Kahl, daß zwischen den **Regierungen des Vierbundes und Griechenland ein Abkommen** getroffen wurde, das für den Fall der Verfolgung der **französischen Truppen gegen Saloniki die Unverletzlichkeit des griechischen Gebiets** sicherstellt. (N. T.)

Wien, 27. Dez. (Tel.) Anstliche Mitteilung vom 27. Dez., mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert.
Italienischer Kriegsschauplatz:
Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die **Tiroler Südfrent** war gestern wieder lebhafter. Bei einem Gefechte, das auf den östlichen Begleitbergen des **Stichtales südlich Rovereto** stattfand, verlor der Gegner **200 Mann an Toten und Verwundeten**.
An der **Isonzofront** vereinzelte Geschützfeuer.
Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Keine besonderen Ereignisse. In **Bielopolje** wurden bisher an **Beute 5400 Handfeuerwaffen** eingebracht.

Wetterschl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.
Bereinzelte Schneefälle, aufhellernd und kälter.
Für die Schmelzung verantwortlich: R. A. Schorn. — Frank und Berger der B. R. Salter'schen Buchhandlung (Paul Salter), Nagold.

Nagold.
Die Steuerschuldner,
insbes. diejenigen größerer Beträge, werden um eine kräftige Abzahlung zahlung ersucht.
Stadtpflege: Lenz.



Schönbrunn, den 27. Dez. 1915.

Dankagung.

Für alle die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir in so reichem Maße von hier und auswärts bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Neffen

Jakob Schaible,

welcher im Felde den HeldenTod gestorben ist, anlässlich der Trauerfeier in der hiesigen Kirche erfahren durften, besonders auch für den erhebenden Gesang des hiesigen Sängervereins sagen wir auf diesem Wege innigen Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Schaible, Baumunternehmer, mit Frau.

Am 1. Jan. 1916

beginnt

ein neues Abonnement auf Journale, Zeitschriften und Lieferungsverke

Wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

- | | |
|---|--|
| <p>Sonnenschein 6 Hefte 20 Pfg.
Deutsche Rundschau 7.50 Mk.
Der Lärmer 4.50 Mk.
Witz 6 Mk.
Süddeutsche Monatshefte 4 Mk.
Die neue Rundschau 7 Mk.
Die Hilfe 2.50 Mk.
Die Woche, 52 Hefte & 25 Pfg.
Buch für alle, 28 Hefte & 30 Pfg.
Vell. u. Klings Monatshefte, 4 1.50 Mk.
Ueber Land und Meer 4 Mk.
Arena, 13 Hefte & 1.25 Mk.
Zur guten Stunde, 28 Hefte & 40 Pfg.
Leipziger Ill. Zeitung 9.— Mk.
Dahleim 3 Mk.
Gartenlaube 2 Mk.
Größ. Post, 13 Hefte & 25 Pfg.
Die Erde 1.50 Mk.
Sommergrün, 26 Hefte & 20 Pfg.
Quellwasser 1.60 Mk.
Deutscher Hauschatz, 24 Hefte & 30 Pfg.
Das Kränzchen 2 Mk.
Jugendblätter, ganzjährig 4 Mk.
Für unsere Kleinen 75 Pfg.
Der gute Kamerad 2 Mk.
Für alle Welt, 28 Hefte & 40 Pfg.
Moderne Kunst, 24 Hefte & 60 Pfg.
Kunstwart 2.75 Mk.
Alte und neue Welt, 24 Hefte & 35 Pfg.
Romanzeitung 3.50 Mk.
Puck für alle 1.50 Mk.
Reue Musikzeitung 2 Mk.
Sport im Bild 6 Mk.
Fliegende Blätter 3.50 Mk.
Lustige Blätter 2.75 Mk.</p> | <p>Weggenhoffers Blätter 3 Mk.
Vorbarbar, 52 Nummern & 10 Pfg.
Klosterbuch 2.50 Mk.
Münchener Jugend 4 Mk.
Simplissimus 3.60 Mk.
Kleines Universum 4.— Mk.
Deutsche Tischergeltung 1.75 Mk.
Ratgeber im Obst- u. Gartenbau 1 Mk.
Kosmos ganzjährig 4.50 Mk.
Natur 1.50 Mk.
Lehrerhelm 1.50 Mk.
Der Schulfreund jährlich 3 Mk.
Württ. Schulmoderndienst, Jahrb. 5.30 Mk.
Die elegante Mode 1.75 Mk.
Wiener Mode 3 Mk.
Muster, Wäsche, 12 Hefte & 25 Pfg.
Bazar 2.50 Mk.
Große Modenwelt 1 Mk.
Du bin ich, Jedes Heft 20 Pfg.
Die Modenwelt 1.50 Mk.
Dies Blatt gehört der Hausfrau, 2.40 Mk.
Kindermoderndienst, 12 Hefte & 25 Pfg.
Deutsche Kindermoderndienst, 75 Pfg.
Mode und Haus, 1 Mk. u. 1.25 Mk.
Roden-Voll, (Herrenmoderndienst) 1.50 Mk.
Deutsche Modenzeitung, 1.50 Mk.
Fürs Haus, 1.60 u. 2.20 Mk.
Frauenfleiß, Handarbeiten-Blatt, 12 Hefte & 30 Pfg.
Butterichs Moden-Revue, 1.50 Mk.
Mode von Heute 1 A 80 Pfg.
Deutsche Wäsche- und Handarbeitszeitung 75 Pfg.
Der Hausarzt, 1/2 jährlich 1.50 Mk.
Die Zukunft 3.—</p> |
|---|--|

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlendungen wie Probenummern stehen bereitwilligst zu Diensten.

G. W. ZAISER'sche Buchhandlung, Nagold.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

Unsere Kasse bleibt

wegen der Jahresabschlussarbeiten

am Freitag, den 31. Dezember 1915

geschlossen.

Nagold, den 28. Dezember 1915.

Der Vorstand:
St. Schaible, Bernhardt, Lenz.

Lebensretter,
der Patrouille war
:: oft ein guter ::
nachtleuchtender
Kompass
von
C. Erbe,
K. Hoflieferant,
Tübingen.

Ueber die kältere Jahreszeit gibt es kein besseres Nahrungsmittel für unsere Lieben im Felde als

Naturhonig.

Wegen seines hohen Gehaltes an Kohlenhydrate (80%) nimmt er den Ehrentplatz als menschliches Nahrungsmittel ein, welches zugleich erweichend auf den Organismus einwirkt. In Karton mit Abreißranddruck als Feldpostbrief versendbar: Stutzen 1/2 Pfd., Weichdose 500 g, dopp. Pergament 500 g; Weichdose 3 Pfd., Postkost 9/10 Pfd. Inhalt, empfiehlt alles versandfertig, zu Tagespreisen

Gottlieb Kläß,
Nagold.

Handschuhe
in guten Qualitäten empfiehlt
Carl Pflomm.

Kalender 1916.

Almanach, von Veitagen u. Klings Monatshefte	1.50
Dahleim-Kalender	2.—
Gartenlaube-Kalender	1.—
Gesundbrunnen, herausgeg. vom Osterrbund	0.60
Kaiser-Kalender	0.50
Deutscher Arme- u. Reichskalender	0.50
Auerbachs deutscher Kinder-Kalender	1.—
Klugs deutscher Flottenkalender	1.—
Geschäftsjahreskalender	1.—
Aus Natur und Kunst	2.—
Spemanns Kunstkalender	2.—
Meyers Hiftor.-Geograph.-Kalender	1.85
Kosmos-Kalender	1.60
Küchners Jahrbuch	1.20
Von schwäbischer Scholle	1.—
Jungfrauen-Kalender	0.25
Christlicher Hausfreund, Abreißkalender	0.75

sowie alle sonstigen Fach- u. Notizkalender sind zu beziehen von der

G. W. ZAISER'schen Buchhandlung, Nagold.

Würfel-Tee mit Zucker, Teebomben,
Milch-Kakao-Würfel für Feldpostpakungen,
Mehmer-Tee, offen, und **Kakao**
in feinsten Qualität bei
Hermann Knodel, Nagold.

